

2. Ausgabe 2003
Nr. 49

notabene

www.boosey.com

Preisgekrönt

„Der Pianist“ Wladyslaw Szpilman,
John Adams, HK Gruber

☞ Seite 2



Titelbild: Peter Maxwell Davies: *Eight Songs for a Mad King* / Miss Donnithorne's Maggot am Berliner Hebbel-Theater, März 2003 (siehe Pressespiegel auf Seite 8 – Photo © Iko Freese / DRAMA)

Neue Werke

Brett Dean, Elena Kats-Chernin,
britische Komponisten

☞ Seite 3

Neue Ansichten

Rachmaninoff, Prokofjew

☞ Seite 5

Neue Editionen

Offenbach bei der OEK

Soeben erschienen:
Les Fées du Rhin auf CD



☞ Seite 6

Booseys Komponisten – ausgezeichnet!

Oscars für den „Pianisten“

Der Pianist, die Filmversion der Lebenserinnerungen Wladyslaw Szpilman, gehört zu den großen Gewinnern der Oscar-Verleihung 2003. In drei Hauptkategorien setzte der Film sich gegen Mitbewerber wie *Gangs of New York*, *About a Boy* oder *Adaptation* durch: Der begehrteste aller Filmpreise ging an den Regisseur Roman Polanski, den Drehbuchautor Ronald Harwood sowie den Hauptdarsteller Adrien Brody. In seiner Dankesrede sprach letzterer vom „Pianisten“ als der Rolle seines Lebens, die ihm auch die Trauer und Entwürdigung von Menschen in Kriegszeiten intensiv zu Bewußtsein gebracht habe. Brody sagte weiter, ohne das Buch Wladyslaw Szpilman würde es diesen Film nicht geben, und bezeichnete den Oscar als eine Huldigung an Szpilman Überleben.

Mehr über Wladyslaw Szpilman:
> www.boosey.com/szpilman
> www.szpilman.net

Pulitzer-Preis für John Adams

John Adams erhält den Pulitzer-Preis 2003 in der Kategorie Musik für sein Werk *On the Transmigration of Souls*. Die 25minütige Komposition für Chor, Kinderchor, Orchester und Sounddesign entstand im Andenken an die Anschläge vom 11. September 2001 und wurde zum Jahrestag der Tragödie von den New Yorker Philharmonikern unter Lorin Maazel uraufgeführt. „*Souls* zu komponieren, war eine einschneidende, zutiefst berührende Erfahrung für mich, und die Ehre, die mit dem Erhalt des Pulitzer-Preises einhergeht, gebührt ebenso den Familien der Opfer des 11. September“, sagte John Adams in einer ersten Reaktion. Der Pulitzer-Preis ist eine der renommiertesten Auszeichnungen der USA und wird jährlich in den Bereichen Journalismus, Literatur und Musik vergeben. Der Musikpreis ist mit 7.500 Dollar dotiert.

> www.boosey.com/adams
> www.pulitzer.org

Staatspreis für HK Gruber

HK Gruber ist Träger des Großen österreichischen Staatspreises 2002. Damit erhält, nach Kurt Schwertsik 1992, zum ersten Mal wieder ein Künstler aus dem Bereich Musik diese höchste künstlerische Auszeichnung des Landes. Bei der

Adrien Brody
als Wladyslaw Szpilman
in Roman Polanskis Film
Der Pianist



Bekanntgabe würdigte der Staatssekretär im österreichischen Bundeskanzleramt, Franz Morak, HK Gruber als „humorvollen, eigenwilligen, mitteleuropäischen Weltbürger und Eklektiker mit Bodenhaftung und Tiefgang“. Erste Pressestimmen werteten die Auszeichnung Grubers als die „längst fällige höchste Anerkennung in seiner Heimat“ (*Kurier*, 06.03.2003). Der Preis ist mit

22.000 EUR dotiert und wird vom Österreichischen Kunstsenat verliehen, einem Gremium früherer Staatspreisträger, das künstlerische Belange in der Öffentlichkeit vertritt und z.B. alle einschlägigen Gesetzesvorlagen begutachtet oder Probleme des österreichischen Kulturlebens untersucht.

> www.boosey.com/gruber

Neu im Netz www.boosey.com/shop



Ab sofort ist der neue Online-Shop von Boosey & Hawkes im Netz. Unter www.boosey.com/shop findet sich weltweit die größte Auswahl an Musikalien aller Verlage, ansprechend modern und zweckmäßig präsentiert. Dank der fachlichen und technischen Ressourcen des Unternehmens Boosey & Hawkes bieten wir allen Musikliebhabern optimalen Service.

Stöbern Sie im Katalog nach Komponisten oder Gattungen, folgen Sie unseren Empfehlungen oder nutzen Sie gezielt die detaillierten und komfortablen Suchfunktionen! Treten Sie online mit uns in Kontakt, falls Sie Hilfe oder Informationen wünschen, oder tauschen Sie sich im Chat über Ihre Interessen aus!

Über 80.000 Titel von Hunderten von Anbietern: Besuchen Sie uns im Netz!

> www.boosey.com/shop

www.boosey.com – schon gewußt?

- 84.000 Besucher im April 2003 auf www.boosey.com
- meistbesuchte Seiten: Komponisten, Aktuelles, Shop, Katalogsuche, Making music
- vereinfachter Komponisten-Zugang: www.boosey.com/bartok, www.boosey.com/britten...
- erweiterte Komponisten-Seiten zu Strawinsky, Andriessen, Birtwistle, MacMillan, Turnage, Szpilman u.a.
- Jubiläums-Seiten zu Blacher, Goldschmidt, Prokofjew
- erweiterter Noten-Download mit über 1.000 Titeln unter www.boosey.com/sheetdownload

Neue Hummel-Homepage

Bertold Hummel ist eine neue Homepage gewidmet, betreut von den Erben des im August 2002 verstorbenen Komponisten. www.bertoldhummel.de bietet:

- ein komplettes, detailliert kommentiertes Werkverzeichnis,
- eine Diskographie,
- Texte von und über Hummel.

Siehe auch unter:

> www.boosey.com/hummel

Brandneu aus Great Britain

Photos: Barry Marsden,
Hanya Chlala / ArenaPAL,
Cathy Chapman,
Richard Kalina



Am 25. März feierte **James MacMillans** *Veni, Veni, Emmanuel* ein Jubiläum besonderer Art: Das Stück erklang zum 300sten Mal im Konzert, seit es von der Schlagzeugerin Evelyn Glennie 1992 aus der Taufe gehoben wurde. Es ist damit das meistaufgeführte Percussionkonzert der letzten Jahre. Bereits am 21. Februar 2003 fand in der Kölner Philharmonie die erfolgreiche deutsche Erstaufführung von MacMillans *Cellokonzert* statt (siehe Presspiegel S. 9). Zwei neue Werke des Komponisten, sein Violinkonzert *A Deep but Dazzling Darkness* (UA am 27. März 2003 durch das London Symphony Orchestra) und die *Symphonie Nr.3: 'Silence'* (UA am 17. April 2003 unter Charles Dutoit in Tokio) kreisen um spirituelle Vorstellungen – im Falle des Konzertes um die Rolle von Musik als Medium des Trostes, und bei der Symphonie um die Bedeutung von Stille und Schweigen. „Für einen Komponisten“, erklärt MacMillan, „ist Schweigen etwas, das angefüllt ist mit Erwartungen. Die Musik erwächst aus dem Schweigen und kehrt zu ihm zurück – so auch in der Symphonie. So macht Verstummen den Höhepunkt des Werkes aus und gliedert an Schlüsselstellen die Entwicklung der einsätzigen Form.“ Charakteristisch für das neue Werk, das am 24. Juli 2003 in London seine Europapremiere erlebt, sind weiterhin der Gebrauch von Mikrotönen sowie der Gegensatz abendländischer und fernöstlicher Momente.



Mark-Anthony Turnage und Boosey & Hawkes, seit Jahresbeginn durch einen exklusiven Publikationsvertrag verbunden, erleben ihre erste „gemeinsame“ Uraufführung am 7. Juli 2003. Dann erklingt in Cheltenham Turnages neues Werk *Eulogy* für Solo-Bratsche und Kammerensemble, interpretiert vom Nash Ensemble. Anfang 2004 wird sich in Frankfurt die Uraufführung von *Crying Out Loud* durch das Ensemble Modern anschließen.



Ein Cross-Over ganz besonderer Art erlebte das Publikum in der Londoner Royal Festival Hall, als am 8. März 2003 die London Sinfonietta das neue Werk

von **David Horne** zur Uraufführung brachte: *Disintegrations* ist die Bearbeitung dreier Techno-Stücke für großes Ensemble. Auf der Suche nach Äquivalenten zu den ursprünglich elektronischen Sounds zaubert Horne aus den „traditionellen“ Instrumenten verblüffende Klänge hervor und macht zugleich die Einflüsse von Komponisten wie Cage, Ives, Ligeti oder Stockhausen auf die, oberflächlich betrachtet, so andersartige Techno-Musik deutlich. Unter den weiteren Horne-Premieren des Jahres ist besonders die Uraufführung seines *Doppel-Violinkonzertes* am 23. Juni beim St Magnus- und Cheltenham Festival hervorzuheben.



Rund um den 60. Geburtstag **Robin Holloways** am 19. Oktober 2003 finden zahlreiche Konzerte mit Werken des Komponisten statt, u.a. die Uraufführung seiner *Spring Music* durch das Nash Ensemble am 4. Oktober sowie Schwerpunkte beim Londoner Hampstead and Highgate Festival, beim Presteigne Festival sowie dem Royal Northern College of Music in Manchester. Holloways langjährige Verbundenheit mit Michael Tilson Thomas' San Francisco Symphony Orchestra findet im Frühjahr 2004 einen neuen Höhepunkt, wenn seine neue Orchestrierung von Debussys Suite *En blanc et noir* erstaufgeführt wird.

Gleich mehrere Festivals hierzulande widmen sich 2003 mit gewichtigen Aufführungen dem Schaffen **Harrison Birtwistles**. So ist beim Schleswig-Holstein Musik Festival am 22. August in Lübeck zum ersten mal in Deutschland sein Orchesterbilderbogen *The Shadow of Night* zu hören, gespielt vom Philharmonia Orchestra unter Christoph von Dohnanyi. Und am 19. September findet im Rahmen der Ruhrtriennale die Uraufführung von Birtwistles neuestem Stück *Theseus Game* durch das Ensemble Modern statt.



Sämtliche Aufführungstermine finden Sie mit unserer Performance Search unter www.boosey.com/cr – zu den aktuellen Festspiel-Events siehe auch nebenstehende Kolumne.

Festspiel-Umschau

Ganz im Zeichen britischer Musik steht das **Schleswig-Holstein Musik Festival** 2003 (12.07.–31.08.). Zu den Höhepunkten unter dem Motto „Great Britain läßt bitten“ zählen – neben Aufführungen von Werken Benjamin Brittens, Harrison Birtwistles und James MacMillans – Edward Elgars 3. *Symphonie* in der Rekonstruktion von Anthony Payne sowie natürlich ein großes Galakonzert zum 85. Geburtstag von Leonard Bernstein. Außerdem sind auf dem Festival auch aktuelle Kompositionen von Magnus Lindberg und Detlev Glanert zu hören.

Auch bei den übrigen internationalen Festspielen in diesem Jahr sind Boosey & Hawkes' Komponisten stark vertreten. Ein **Bernstein-Festival** mit konzertanten Aufführungen der großen Bühnenwerke findet in Rotterdam statt (09.–18.10.). Den Blick auf die nord-europäischen Länder richten die Tiroler **Klangspuren** (04.–20.09.), u.a. mit Aufführungen von Werken Magnus Lindbergs; weiterhin stehen Elliott Carter, Helmut Oehring, Alberto Ginastera sowie Olivier Messiaen auf dem Programm.

Ein Hauptwerk Messiaens, seine Oper *Saint François d'Assise*, bildet in neuer Inszenierung auch ein Glanzlicht der **Ruhrtriennale 02–04** (13.–27.09.). Eine konzertante Aufführung von Egon Wellesz' *Bakchantinnen* findet bei den **Salzburger Festspielen** statt (24.08.). Der **Prager Frühling** (12.05.–03.06.) präsentiert die tschechischen Erstaufführungen von John Adams Oper *The Death of Klinghoffer* sowie seines brandneuen Orchesterwerks *My Father Knew Charles Ives*.

Ebenfalls im Frühling (07.03.–30.04) fand in Madrid ein Festival mit Werken von **Iannis Xenakis** statt. **Isang Yun** steht im Mittelpunkt des Kammermusikfestes des ARD-Musikwettbewerbs (12.–22.06.). Auch beim Edinburgh Festival ist ihm, gemeinsam mit **Unsuk Chin**, ein Konzert der Asien-Reihe „Connecting Cultures“ gewidmet (14.08). Im Zentrum der 9. Koblenzer Mendelssohn-Tage (07.–09.11.) schließlich steht aus Anlaß seines 100. Geburtstages **Berthold Goldschmidt**.

Brett Dean – zwischen Beethoven und Bali

Die 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker bekommen Konkurrenz, und das aus den eigenen Reihen: Am 11. Juni 2003 treten die Bratschen des Orchesters aus dem Schatten ihrer größeren Brüder. Möglich macht's einer der ihnen, Brett Dean, der seinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen ein Stück auf den Klangkörper schrieb. Und welcher Ausgangspunkt könnte, wenn Orchesterstreicher im Spiel sind, passender sein als Ludwig van Beethoven?

Deans ursprüngliche Idee konkretisierte sich am 1802 verfaßten „Heiligenstädter Testament“ – **Testament** heißt denn auch das neue Werk. Beim Gedanken an das berühmte Dokument habe ihn eine bestimmte Vorstellung nicht losgelassen, „nämlich das leise, fieberhafte Geräusch von Ludwigs Schreibfeder, wie ich sie mir vorstelle, während er manisch auf die Pergamentblätter kritzelt.“ Das hastige Spiel der Bratschenbögen ohne Kolophonium, mit dem **Testament** beginnt, erinnert an dieses Geräusch – und zugleich, mit dem zwangsläufig zufälligen, verschleierte Intonieren, an den Höreindruck eines Ertaubenden.

Doch es bleibt nicht bei solchen Ausdrücken der Qual. Dean erkennt im „Heiligenstädter Testament“ eine ambivalente Bedeutung, versteht es als Zeugnis eines Wendepunktes: Auf Beethovens Einsicht in die Unheilbarkeit seines Hörleidens folgte eine seiner größten Schaffensperioden. In ihr entstanden umwälzende Werke wie die *Eroica* oder die Rasumowsky-Quartette, auf die Dean in seiner Komposition auch anspielt.

Testament (2002)
für 12 Bratschen
UA: 11.06.2003 Philharmonie Berlin

Testament ist nur ein Ereignis in einer stattlichen Reihe von Premieren, mit der sich Brett Dean im Jahr 2003 seinem Publikum in aller Welt präsentiert. Ebenfalls in Berlin findet am 22. Oktober die deutsche Erstaufführung der Cellosonate *Huntington Eulogy* statt, am 2. Dezember wird in Köln ein neues Werk für Streichquartett aus der Taufe gehoben. Bereits am 25. Januar 2003 fand in Sydney die Uraufführung des Chorstücks *Tracks and Traces* und am 30. Januar in Wien die österreichische Premiere der *Pastoral Symphony* unter HK Gruber statt. Am 6. Februar wurde *Buy Now, Pay Later!* für Gesang und Ensemble im australischen Wollongong erstmalig aufgeführt und danach auf einer ausgedehnten Tournee in allen Großstädten des Kontinents vorgestellt.

Am 9. Mai war in Perth die Uraufführung von Brett Deans **Ceremonial** zu erleben, interpretiert von der West Australian Symphony unter Matthias Bamert. Das achtmünütige Werk war zum 75jährigen Jubiläum des Orchesters in Auftrag gegeben worden. Ursprünglich konzipiert als eine Art Gedenkmusik im Nachklang der Anschläge von Bali im Oktober 2002, erinnert **Ceremonial** mit auf Tonhöhen gestimmtem Schlagwerk, vor allem Gongs, an die Zeremonien, die man auf Bali im Anschluß an die Tragödie abhielt. Vollendet wurde die Komposition dann 2003 vor einem neuen weltpolitischen Hintergrund: der Irak-Krise.

„Wie Kirchen – oder religiöse Bauwerke jeglicher Glaubensrichtung – Räume



Photo: Jörg Boltersdorf

der architektonischen und geistigen Erholung, des Gleichgewichts und der Schönheit bieten und ihre Türen ebenso in Zeiten von Erschütterung wie von Freude öffnen, so kann mein **Ceremonial** vielleicht am besten aufgefaßt werden als ein 'Raum für Gedanken und Gebete', errichtet in diesem Fall in Kriegszeiten; eine nachdenkliche, langsame Musik, geschrieben in Zeiten, die ich persönlich für unheilvoll erachte und in düsterer Weise bedeutsam, insbesondere was die Art und Weise angeht, wie die künftigen internationalen Beziehungen wohl geführt werden mögen. Zugleich habe ich mich darum bemüht, das zu Beginn meines Stückes (mit seinem Pulsieren in Klavier, Bässen und Trommeln) wahrnehmbare Gefühl der Vorahnung mit lichter Momenten auszugleichen.“

Ceremonial (2003)
für großes Orchester
UA: 09.05.2003 Concert Hall Perth

> www.boosey.com/dean
> [www.waso.com.au/2003Season/\[15x5\].asp](http://www.waso.com.au/2003Season/[15x5].asp)

Winter Songs, Brett Deans 2001 uraufgeführtes Werk für Tenor und Bläser, präsentiert das Philharmonische Bläserquintett Berlin auf seiner neuen CD gleichen Titels, die in Kürze beim Label BIS erscheinen wird.



Jubiläum

Der Geburtstag **Rudolf Wagner-Régenys** jährt sich am 28. August 2003 zum 100sten Mal. Der in Siebenbürgen geborene Komponist ließ sich 1930 in Deutschland nieder, studierte u.a. bei Franz Schreker und entschied sich nach dem Krieg, in der DDR zu leben. 1947 wurde er Direktor der Musikhochschule Rostock, 1950 Professor für Komposition an der Musikhochschule Berlin. Die Oper spielt in seinem Schaffen eine besondere Rolle; in Transparenz und Sparsamkeit der Mittel setzt Wagner-Régeny das Musiktheater von Brecht und Weill fort, verbunden mit einer humanistischen Grundhaltung sowie, seit 1940, dodekaphonen Kompositionstechniken. Zu seinen bedeutendsten Werken zählen die Opern *Das Bergwerk von Falun* (nach Hofmannsthal) und *Prometheus* sowie die Kantate *Genesis*.

> www.boosey.com/wagnerregeny



Photo: Patrick Baldwin

Trapèze
in London

Booseys neue Ballette

die große Bühne, sondern dank seiner Kammermusikbesetzung auch für kleinere Orte und Tourneeproduktionen. Die 25minütige Komposition gehört zu den abstraktesten, die Prokofjew geschrieben hat, und bietet sich für moderne Choreographien an.

Der Gunst vieler Ballettfreunde erfreut sich, dank ihrem Bildreichtum und ihrer rhythmischen Energie, die Musik von **Elena Kats-Chernin**. Nach der erfolgreichen Zusammenarbeit bei *Deep Sea Dreaming* für die Eröffnung der Olympischen Spiele 2000 hat die Komponistin nun ein weiteres, abendfüllendes Werk für die Choreographin Meryl Tankard geschrieben: *Wild Swans*, nach dem Märchen Hans Christian Andersens, erlebte am 29. April 2003 am Opernhaus Sydney seine gefeierte Uraufführung und wird bis in den Juni hinein dort sowie in Melbourne gezeigt.

Tankards Kollege Philip Taylor verwendet, wie in der Vergangenheit schon oft, auch in seiner neuen Produktion „Frag den Tanz!“ Musik von Kats-Chernin, nämlich Teile ihrer *Sonata Lost and Found*. Das Ballett, dem außer Kats-Chernin u.a. auch **John Adams'** Klavierstück *Hallelujah Junction* zugrunde liegt, hatte am 13. April Premiere am Münchener Gärtnerplatztheater.

Zum ersten Mal ist in Deutschland auch das *Concerto in D* von **Igor Strawinsky** als Ballett zu erleben. Choreographiert von Carlos Matos, ist es Teil der Produktion „Triple Bill III“, die seit 21. Februar am Theater Nordhausen gezeigt wird.

Zu allen Ballettwerken von Boosey & Hawkes siehe unsere **Tanz-Website**, die sich derzeit im Aufbau befindet. Schon verfügbar sind:

- Online-Auskunft und -Lizenzanfrage,
- alle aktuellen Aufführungsdaten unserer Ballette,
- Soundclip-Archiv für Ballettinteressierte,
- spezielle Repertoire-Empfehlungen.

Besuchen Sie

www.boosey.com/dance



Als ein Höhepunkt des **Prokofjew-Jahres** 2003 fand am 8. April in London die Wiederaufführung seines Balletts *Trapèze* aus dem Jahr 1925 statt. Dem Repertoire ist damit ein Werk eines der beliebtesten Ballett-Komponisten (man denke nur an *Romeo und Julia* oder *Cinderella*) zurückgegeben – „Die Wiederentdeckung war die Mühe wert: melodisch und streng zugleich, im Verlauf an Schärfe zunehmend“, so urteilte die Presse. *Trapèze* eignet sich nicht nur für

Rachmaninoff – neue Ansichten

Der 60. Todestag Sergej Rachmaninoffs wurde in Berlin mit einem besonderen Ereignis begangen. Zum ersten Mal veranstaltete die Serge Rachmaninoff Foundation, nach erfolgreichen Festivals in New York, London und der Schweiz, ein Konzert in Deutschland. Das Programm führte zwei Hauptwerke des Komponisten, sein 3. *Klavierkonzert* und die 2. *Symphonie*, mit einer Besetzung der Extraklasse zusammen: Die Staatskapelle Berlin musizierte mit dem Pianisten Mikhail Pletnev unter der Leitung Valery Gergievs – beste Voraussetzungen für das Vorhaben der Veranstalter, nämlich Publikum und Kritik zu einer neuen Sichtweise zu animieren und Rachmaninoff den großen Komponisten aus seiner Generation ebenbürtig zur Seite zu stellen.

Unter diesen Zeichen steht auch das umfangreiche **Publikationsvorhaben**, das Boosey & Hawkes Sergej Rachmaninoff widmet. Eine Reihe neuer Ausgaben bringt seine Werke (darunter einige

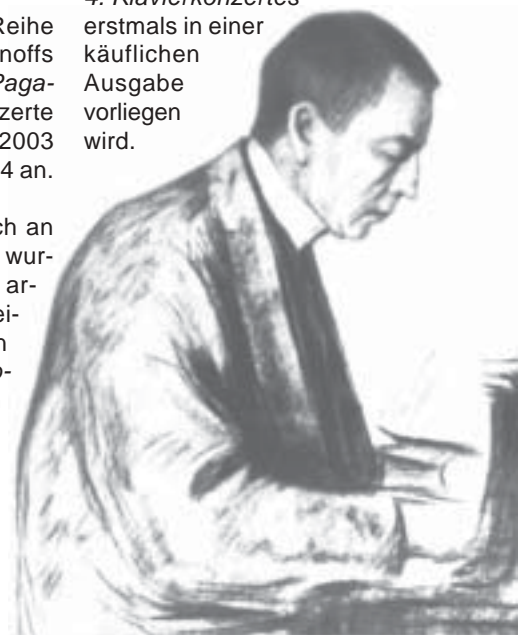
der beliebtesten des Konzertrepertoires) in ihrer originalen Gestalt adäquat zur Geltung.

In der populären „Masterworks“-Reihe ist in diesem Frühjahr Rachmaninoffs *Rhapsodie über ein Thema von Paganini* erschienen; die vier Klavierkonzerte schließen sich im Lauf des Jahres 2003 und die *Symphonischen Tänze* 2004 an.

Weitere Publikationen wenden sich an Klavierliebhaber. Neu veröffentlicht wurden soeben das 4. *Klavierkonzert*, arrangiert für zwei Klaviere (überarbeitete Fassung in einer neugesetzten Edition), und die *Paganini-Rhapsodie* in einer korrigierten Ausgabe. Im Sommer erscheint ein neuer Band mit Klavierwerken, darunter die *Corelli-Variationen* und eine Auswahl von Transkriptionen, und für 2004 steht eine Neuauflage der Bearbeitung der *Symphonischen Tänze* für zwei Klaviere bevor. Kenner werden sich auch über

die Nachricht freuen, daß die originale, von namhaften Künstlern wie Vladimir Ashkenazy favorisierte Fassung des 4. *Klavierkonzertes*

erstmalig in einer käuflichen Ausgabe vorliegen wird.



Offenbach Edition Keck aktuelle Premieren

oek



Photo: Gert Kiermeyer

Neuinszenierungen 2003/2004

Die Ausgaben der Offenbach Edition Keck (OEK) sind in diesem Frühjahr gleich bei einer ganzen Reihe von Neuinszenierungen auf deutschsprachigen Bühnen vertreten.

In Berlin war am 12. Mai die deutsche Erstaufführung von *La Périchole* in der dreiaktigen Wiener Fassung zu erleben. Die Produktion der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ stellte, obwohl in Gänze von Studenten getragen, in puncto Einfallsreichtum, Spielfreude und musikalischer Güte die Leistung so mancher Profibühne in den Schatten. So berichtete etwa die *Berliner Morgenpost* unter der Überschrift „Unterm Füllhorn der Fantasie“ (15.05.2003):

„Krude Opernhandlungen hat der spitzzüngige Komponist 1868 ebenso aufs Korn genommen wie das Zeitgeschehen. Die Operette ist frech, amüsant, hintergründig... Von der letzten, der Wiener Fassung, galten große Teile des Textbuchs lange als verschollen. Erst kürzlich sind sie im Archiv der Wiener Zensur aufgetaucht, Michiel Dijkema sicherte sich die Rechte der Deutschen Erstaufführung. Schon früher hat er Offenbach inszeniert. *La Périchole* ist seine Diplomarbeit an der Hanns-Eisler-Hochschule. Der rote Dramaturgiefaden läuft glatt durch alle Akte. Ein Füllhorn humorvoller Ideen schüttet der Regisseur aus. Die Geschichte spielt gestern und heute. Wellblechimbiss steht neben Müllhalde, nervös fächernde Hofdamen

links:
Anke Berndt (Fleurette),
Petra-Ines Strate (Clémentine),
Gunter Sonneson (Bobèche) und
Nils Giesecke (Prinz Saphir) in
Blaubart am Opernhaus Halle;
rechts: Bonnie Cameron (Périchole)
und Christian Oldenburg (Piquillo)
in *La Périchole* an der Hochschule
für Musik „Hanns Eisler“ Berlin

Photo: Hochschule



sind in Plastikkostüme gewandet. Der Vizekönig (kindisch-grandios: Simon Weinert) trägt zum Samtmantel McDonald's-Tüten. Und auch für den Kerker aus Ketten, Skeletten und Einkaufswagen gilt: Fantasie ersetzt den üppigen Ausstattungsetat. Hinreißend: Judith Simonis als beschwipste Straßensängerin. Christian Oldenburg ist der temperamentvolle Tenor an ihrer Seite. Das Orchester sorgt für erfrischende Wechselbäder zwischen Exotik und Festlichkeit, Hofknicks, Can-Can und Liebeswalzer...“

Bereits am 9. Mai hatte in Halle Offenbachs Opéra-bouffe *Blaubart* Premiere, in der neuen textkritischen Übersetzung Stefan A. Troßbachs und von Regisseur Stefan Huber zum Amusement des Publikums in ein poppigtes 60er-Jahre-Ambiente verlegt. Und am 25. April kam die seit ihrem Erscheinen im Jahr 1999 weltweit schon in über 20 Produktionen gespielte OEK-Fassung von *Orpheus in der Unterwelt* auch an der Staatsoperette Dresden heraus.

Zu den prominenten OEK-Premieren der nächsten Zeit zählen Aufführungen der neu edierten *Großherzogin von Gerolstein* u.a. in Straßburg und Philadelphia, und an der Oper Graz kommt, nach der überaus erfolgreichen Produktion von *Orpheus* in der Opéra-féerie-Version, 2003/04 *La Périchole* in einer Neuinszenierung von Helmut Lohner heraus.

Michaela Stech (Cupido), Barbara Freitag (Öffentliche Meinung), Jens Winkelmann (Orpheus) und Maja-Rosewith Riemer (Juno) in *Orpheus in der Unterwelt* an der Staatsoperette Dresden



Photo: Iris Schulz

Les Fées du Rhin auf CD

Zu den Glanzlichtern der OEK gehört Offenbachs große romantische Oper *Les Fées du Rhin*. 1864 in Wien nur verstümmelt aufgeführt und von der Wagnerianischen Presse geschmäht, konnte die rekonstruierte Originalfassung des Werks im Sommer 2002 beim Festival von Radio France in Montpellier aus der Taufe gehoben werden. Ein CD-Mitschnitt dieser konzertanten Uraufführung erscheint nun bei Universal Music – er wird beim diesjährigen Festivalstart am 10. Juli 2003 in Montpellier im Rahmen eines Release-Konzerts der Öffentlichkeit präsentiert. Die CD erhält von der Juni-Ausgabe der wichtigsten französischen Phonozeitschrift *Répertoire* die höchste Wertung und wird als Aufnahme des Monats prämiert.



Jacques Offenbach
LES FÉES DU RHIN
(Welt-Ersteinspielung)
Regina Schörg, Nora
Gubisch, Piotr Beczala,
Dalibor Jeniš u.a.
Orchestre National
de Montpellier,
Ltg. Friedemann Layer
Universal / Accord
CD 472 920-2

Les Fées du Rhin stellen wir auch in zwei neuen Broschüren vor: einem detaillierten Dossier mit Werkbeschreibungen, Pressestimmen und Musikbeispielen sowie einem kurzgefaßten Infoblatt mit den wichtigsten Angaben (engl.). Beide Publikationen können bei Interesse angefordert werden – am praktischsten per E-Mail unter oek@boosey.com.

Klavierauszug und Partitur von *Les Fées du Rhin* sind derzeit in Vorbereitung zur Veröffentlichung.

LEONARD BERNSTEIN

On the Town

Staatstheater Kassel

Premiere: 3. Mai 2003

Musikalische Leitung: Arne Willimczik

Inszenierung: Hartmut H. Forche

Bühnenbild: Rolf Häusner

Kostüme: Eva-Maria Weber

Choreographie: Udo Müller / Deborah Smith / Gaines Hall

„Daß *On the Town* zum Erfolg wurde, lag an der Musik. Wie Bernstein die Themen variierte, wie er es ohrwurmgerichtet bluesen und swingen ließ, wie er mit Tönen dort Stimmungen erzeugte, wo der Text versagte – das faszinierte Publikum und Kritik gleichermaßen. Und, so beweist die gefeierte Leistung des Kasseler Staatsorchesters unter der Leitung von Arne Willimczik, das beeindruckt auch heute... Forche inszeniert *On the Town* als ein Massenspektakel mit Dutzenden von Akteuren und Hunderten farbenfrohen Kostümen, als Glamour-Show mit Steptanz- und Balletteinlagen, als Materialschlacht mit ständig wechselnden, aufwendigen Kulissen. Ein riesiger Schiffsbug ragt auf die Bühne, tiefe Straßenschluchten tun sich auf, und aus dem Boden erhebt sich sogar einmal ein ganz real gestalteter U-Bahn-Wagen. Es gibt viel zu sehen, viele liebevoll gestaltete Details...“

(Joachim E. Tornau, *Frankfurter Rundschau*, 14.05.2003)

„Das rasante Musical voller Überraschungen ist ein echter Erfolg und der Theaterabend endet mit verdienten standing ovations.“ (Marika Muster, *Göttinger Tageblatt*, 05.05.2003)

FRANK MICHAEL BEYER

Et resurrexit

Philharmonie Berlin

UA: 16. März 2003

Rundfunkchor Berlin

Musikalische Leitung: Simon Halsey

„... die an Frank Michael Beyer ergangene Auftragskomposition... klang neben Pitts' Komposition mit beinahe schon klassischer Tongebung auf: meisterlicher Sorgfalt, klarer Durchhörbarkeit, melodischer Wärme. [Antony Pitts' Werk XL wurde im selben Konzert aufgeführt, Anm. d. Red.] Wie die Alten sangen, in traditionell kunstreicher Verklausulierung, so sang der kenntnisreiche, geschmackvolle Beyer gewissermaßen in alle Ewigkeit weiter.“ (Klaus Geitel, *Berliner Morgenpost*, 19.03.2003)



Sebastian Bollacher (Gabey), Gaines Hall (Ozzie), Richard Roberts (Chip) und Michael Boley (Plakatkleber) in *On the Town* am Staatstheater Kassel

„Interessant daran ist, wie der verwickelte Kontrapunkt in einem bewegten Klang aufgeht, die Worte werden durch diesen Klang nicht ausgedeutet, sondern mit auratischem Glanz umgeben.“ (Peter Uehling, *Berliner Zeitung*, 18.03.2003)

„Zwischen Bericht und Kontemplation zeigt sich, daß die Musik um den Auferstehungsgedanken in eine erregte Spannung fällt, die in der Kategorie des Hochkomplizierten Reibung und Einklang auslotet.“ (Sybill Mahlke, *Der Tagesspiegel*, 18.03.2003)

BENJAMIN BRITTEN

Peter Grimes

Komische Oper Berlin

Premiere: 27. April 2003

Musikalische Leitung: Kirill Petrenko

Inszenierung: Katja Czellnik

Bühnenbild und Kostüme: Vera Bensen

„Eine beklemmende, über und über mit Fußmatten bedeckte, spießbürgerliche Gummizelle hat Ausstatterin Vera Bensen... geschaffen: Einen Ort, aus dem es kein Entkommen gibt, ein Gruppenverlies, in das höchstens einmal (zum 'Erlösungs'-Motiv 'What harbour shelters peace?') ein Lichtstrahl dringt. Czellnik füllt diesen Ort mit einer kaum je konkretisierten und daher umso bedrohlicheren Gewalt – alle diese Menschen in ihren Volksbühnen-Retroklamotten, die da auf Fernsehsesseln herumzappeln und manisch mit den Füßen scharren, sind selbst kurz vor dem mentalen Kollaps (der Chor der Komischen Oper beweist in diesen Gruppenszenen erneut, daß er nicht nur musikalisch in Topform, sondern auch der spielfreudigste weit und breit ist). Daß sich diese schier unerträgliche Spannung an einem Opfer entlädt, liegt in der Natur gesellschaftli-

chen Funktionierens, desgleichen, daß dieses Opfer das schwächste und fremdeste Glied im Dorf ist.

Auf die homosexuelle Konnotation, die dem Außenseitertum von Grimes schon aufgrund der Verbindung zu Brittens Biografie anhaftet, verzichtet Czellnik dabei ebenso selbstverständlich wie auf die Fischerromantik. Der immens ausdrucksstarke Douglas Nasrawi ist als Peter Grimes sowieso schon ein Außenseiter wie aus dem Multikulti-Bilderbuch, nach der Hautfarbe und noch mehr durch sein absonderliches, kindliches Verhalten. Ein Blumenkind, das den Leuten einfach mal so um den Hals fällt, mit einem Fallschirm in die Spießergrotte kommt und in seinen Lehrjungen einfach nur Spielkameraden sucht. Auch die Lehrerin Ellen (bewegend: Giselle Allen), die mit Peter von einer besseren, gemeinsamen Zukunft träumt, ist für diese beiden mehr eine Spielkameradin, die Papierblumen bastelt...

Musikalisch hat das Haus mit dem neuen Chefdirigenten Kirill Petrenko ohnehin längst wieder Tritt gefaßt. Petrenko läßt sich ganz auf Czellniks Deutung ein, schärft die auf der Bühne erzeugte, durchgängig gewährte Spannung im Graben bis ins nahezu Unerträgliche an. So bedrohlich, so schwarz ist diese Musik wohl selten gespielt worden: Petrenko lotet die sinfonische Tiefe von Brittens Orchesterapparat ebenso detailscharf wie klangplastisch aus, macht jedoch auch hörbar, wie die oft kraß gegeneinander gesetzten Einzelstimmen auseinanderstreben. Der Schwebezustand einzelner geigenheller Glücksmomente ist bei Petrenko fast augenblicklich gefährdet. Statt über die Partitur den Dunstschleier gefälligen Wohlklangs zu ver-

Douglas Nasrawi (Grimes) in *Peter Grimes* an der Komischen Oper Berlin

breiten, bricht Petrenko die atmosphärische Oberfläche auf, zeigt die bewußt kalkulierten, weit eher an Bergs *Wozzeck* erinnernden expressionistischen Stilkombinationen von strenger sinfonischer Form und populären Einsprengseln bis hin zum Jazz. In seiner musikalischen und szenischen Stringenz ist der Abend eine der stärksten Berliner Premieren dieser Spielzeit...“ (*Jörg Königsdorf, Süddeutsche Zeitung, 29.04.2003*)

DETLEV GLANERT

Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung

Nationaltheater Mannheim
Premiere: 29. März 2003
Musikalische Leitung: Wolfram Koloseus
Inszenierung: Chris Alexander
Bühnenbild: Beatrix von Pilgrim
Kostüme: Marie Theres Cramer

„Eine Buffa – erklärte Glanert im Gespräch – ‘muß Tempo haben, es gibt keine Adagio-Komödie’. Für die musikalische Dramaturgie von *Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung* hatte er – so zumindest der Eindruck des Rezensenten – zwei Vorbilder: Rossinis musikalische Komödie und vor allem Verdis *Falstaff*. In seiner Komposition klingt vieles von den gestischen Impulsen, den kurz angebundenen Kommentaren der *Falstaff*-Partitur zur Handlung nach – selbstverständlich in der Sprache des ausgehenden 20. Jahrhunderts. Der musikalische Duktus hat – bis auf gelegentliche lyrische Ruhepunkte – Schwindel erregendes Tempo, wie in Rossinis entfesselten Buffo-Opern. Es geht überaus dynamisch zu in diesem Stück.

Die kompositorische Faktur ist abwechselnd kammermusikalisch und großorchestral, flinke Bewegungen, raffinierte, klanglich höchst reizvolle Piano-Konstellationen und unreal flirrende Flächen

alternieren mit tiefem Grummeln in der Baßregion, mit wichtigen Klangballungen, heftigen Schlagzeugstürmen und eruptiven Kraftakten der Blechbläsergruppe – so etwa im wilden sinfonischen Pandämonium zum Ballett-Intermezzo mit Baron Mordax’ Serienmord.

Keine Frage: Glanerts Instrumentierung ist ganz brillant in diesem Werk, und gleiches gilt für seine Ensemble-Technik. Das Finale des ersten Akts und die Ensemble-Szene des zweiten Bildes sind wahre Virtuosenstücke... Chris Alexander wartete mit einer geistreich pointierten, ausgesprochen spektakulären und bravourösen Inszenierung auf. Mit überraschenden karikaturistischen Improvisationen, komödiantischen Zutaten und bizarrem Kulissenzauber. Es ging höchst temporeich und unterhaltsam zu auf der von Beatrix von Pilgrim einfallsreich und farbig verspielt eingerichteten Bühne (mit parodistisch bunten Kostümen von Marie Theres Cramer).

Hoch kompetent der Dirigent Wolfram Koloseus, der für eine vorbildliche Wiedergabe von Glanerts Partitur einstand. Glänzend der Kontratenor Martin Wölfel als Teufel; durchweg vorzüglich das Ensemble des Nationaltheaters...“ (*Gabor Halasz, Rheinpfalz, 31.03.2003*)

PETER MAXWELL DAVIES

Eight Songs for a Mad King / Miss Donnithorne’s Maggot

Zeitgenössische Oper Berlin im Hebbel-Theater
Premiere: 6. März 2003
Musikalische Leitung: Rüdiger Bohn
Inszenierung: Sabrina Hölzer
Bühnenbild und Kostüme: Mirella Weingarten

„Auf der Drehbühne steht nichts als die große Hochzeitstafel, jedes Gedeck geschmückt mit einem großen Origami-Schwan, und zieht von Anfang bis Ende

ihre Runden. Sabrina Hölzer hat der so nahe liegenden wie platten Versuchung widerstanden, den festlich geschmückten Tisch im Laufe des Abends in ein Schlachtfeld zu verwandeln; Rózsa [Miss] und Sol [König] kriechen vielmehr mit großer Sorgfalt zwischen den Gedecken und Kerzenständern herum, kaum, daß einmal ein Glas umfällt. Durch diese Unveränderlichkeit des In-sich-Kreisenden wirkt das Bild erst richtig, man kann sich vorstellen, daß das Ende des Stücks wieder in seinen Anfang übergeht, aber auch hier überläßt die Inszenierung diesen Schluß dem Zuschauer.

Davies’ Musik schwankt zwischen Beobachtung und Einfühlung. Man weiß nie recht, ob ihre sirenenartig das Tonsystem durchschießenden Violinglissandi, ihr Xylophoneplapper, ihr Ticken und Rascheln nun einen ironisch-grotesken Kommentar darstellen, der aus der Distanz zur Sache entsteht, oder schon von der Innenseite des Wahnsinns zu uns herüberklingen. Und diese nicht ganz feststellbare Position diesseits und/oder jenseits der Grenze ist wohl der Ort, von dem aus sich über den Wahnsinn komponieren läßt.

Es ist noch nicht gesagt worden, daß der Abend, vor allem in seiner zweiten Hälfte, ausgesprochen vergnüglich ist. Das liegt auch an der hier stärker mit Stiltziten, ja mit pseudo-barocken Rezitativ- und Arienmodellen ausgestatteten Komposition. Wenn König George in seinem Federmantel wie ein großes Tier durch den Raum fegt, wenn er aufs Unverschämteste mit Miss Donnithorne kokettiert, die gleich, alle Instinkte angespitzt, mit huhnartig ruckendem Kopf hinter ihm

Winfried Sakai (Mordax) und Martin Wölfel (Teufel) in *Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung* am Nationaltheater Mannheim



herwatschelt. Oder der König zeigt unter dem schwarzen Rock sein nacktes Bein. Es liegt ein Hauch von Monty Python in der Luft.“ (Wolfgang Fuhrmann, Berliner Zeitung, 08.03.2003)

Peter Maxwell Davies:

70. Geburtstag am 8. 9. 2004

Informationen unter
www.boosey.com/maxwelldavies

ELLIOTT CARTER

Boston Concerto

Symphony Hall Boston, MA
UA: 3. April 2003
Boston Symphony Orchestra
Musikalische Leitung: Ingo Metzmacher

„Es ist ein 15minütiges Werk, in dem ein ständig sich verandelnder Refrain, der wie das durchscheinende Prasseln von Regen klingt, mit langsameren, lyrischen Abschnitten alterniert, die den Blick auf wechselnde Landschaften richten, dargestellt von den Klängen verschiedener Orchestergruppen. Carter hat die Struktur des Werkes mit der eines Sandwiches verglichen, aber das ist nicht ganz zutreffend. Jeder der lyrischen Abschnitte wird von kurzen Akkorden und Schauern gegliedert, die an die Regenteile erinnern, und das gesamte Stück beruht auf einen 12-Ton-Akkord, der den Komponisten besonders fasziniert. Es liegt etwas Natürliches und Organisches in dem Stück und seinen inneren Beziehungen, und das Ganze klingt zugleich präzise und spontan; es ist in Licht getaucht. Der Gastdirigent Ingo Metzmacher, äußerst erfahren in zeitgenössischer Musik, erwirkte vom Orchester eine expressive und sichere Aufführung. Und als der 94jährige Komponist, augenscheinlich voller Energie, aufs Podium kam, verbreitete sich eine herzliche Standing Ovation im Saal, der mit prominenten Gestalten der Musikszene gefüllt war; auch das Orchester applaudierte.“ (Richard Dyer, Boston Globe, 04.04.2003)

Weitere Aufführungen des Boston Concerto sind für 2003 geplant, u.a. die Europäische Erstaufführung am 14. August bei den BBC Proms in London und am 9./10. Oktober in Amsterdam mit dem Concertgebouw-Orchester.

JAMES MACMILLAN

Cellokonzert

Kölner Philharmonie
DEA: 21. Februar 2003
Raphael Wallfisch, Violoncello
WDR Sinfonieorchester Köln
Musikalische Leitung: Osmo Vänskä

„Welch qualitativer Gegensatz [zu Sibelius' Werk Pohjolas Tochter, das ebenfalls auf dem Programm stand] das

Hauptwerk des Abends, das vierzigminütige Konzert für Violoncello und Orchester des 43-jährigen schottischen Komponisten James MacMillan, eine deutsche Erstaufführung. Eine tief fromme Bekenntnismusik – Karfreitagsmeditationen –, die sich auf gregorianischem Urgrund entfaltet, vor- und rückwärts gewandt. Das Violoncello ist die Stimme des Göttlichen. Die Cellolegende Rostropowitsch – er ist der Widmungsträger – hat das Werk 1996 uraufgeführt. Der Londoner Cellist Raphael Wallfisch spielte mit leuchtendem Ton, tief verinnerlicht und ergreifend. 'Fantastisch!', rief ein Zuhörer spontan. Trotz sechs Schlagzeugern gab es nirgends eine Klangüberwucherung zwischen expressiver Wucht und stillem Seelenfenster-Blick. Dem Dirigenten und dem Orchester sei es gedankt!“ (Johannes Schwermer, Kölnische Rundschau, 23.02.2003)

MEREDITH MONK

Possible Sky

Lincoln Theatre Miami Beach, FL
UA: 4. April 2003
Meredith Monk, Theo Bleckmann, vocals
New World Symphony
Musikalische Leitung: Michael Tilson Thomas

„Das Hauptereignis des Abends war die Uraufführung von Monks erstem Werk für großes Orchester, Possible Sky, ein Auftrag von Michael Tilson Thomas und der New World Symphony... Monk verarbeitete die Verunsicherung nach dem 11. September 2001 und nationale Spannungen ebenso wie den kürzlichen Tod eines nahestehenden Menschen und nennt Possible Sky ein 'Gebet', das um die 'heilende Kraft von Kunst' kreist... Possible Sky beginnt mit zwei Oboisten, die an beiden Seiten der Bühne plaziert sind. Die beiden spielen mißtönende, lautstarke Zusammenklänge, die sich zu seinem ausgedehnten antiphonischen Dialog entwickeln. Rhythmische Streicherfiguren sorgen für Drive, der in die Bläser übergeht. Es gibt ein munteres marschartiges Thema für das Blech, das auf eine unheilvoll-anspielungsreiche Weise ins Militaristische umschlägt.

Der Vokalist Theo Bleckmann atmet ins Mikrophon, zu den Grabesklängen der Tuba und dem kühlenden Balsam, den das hohe Schlagzeug beisteuert. Monk stimmt einen keltisch anmutenden Klagegesang an, der dann in die Holzbläser übergeht und eine einsame Tröstung evoziert, die an Copland erinnert. Das Ende des Werks klingt wie ein langes und langsames, improvisiertes Diminuendo – jeder Spieler klopft auf sein Instrument, bis alles in Stille verklingt... Possible Sky besitzt manche zündende Passage, einmalige Klangeffekte und auch einige berührende Momente... MTT und die Musiker spielten mit ihrer gewohnten Brillanz und individuellen



Mártá Rózsa (Miss Donnithorne) in Miss Donnithorne's Maggot am Hebbel-Theater Berlin

Virtuosität und bescherten Possible Sky einen glänzenden, bravourösen Stapellauf.“ (Lawrence Johnson, South Florida Sun-Sentinel, 07.04.2003)

NED ROREM

Cellokonzert

Music Hall Kansas City, MO
UA: 28. März 2003
David Geringas, Violoncello
Kansas City Symphony
Musikalische Leitung: Michael Stern

„Die größte Herausforderung für Stern war das Cellokonzert, wo er eine Gewandtheit und einen Aplomb an den Tag legte, die es erlaubten, sich nicht auf sein Dirigat, sondern auf die Musik zu konzentrieren. David Geringas spielte beherrscht und mit fließendem, leidenschaftlichen Ton. Obwohl sein Vibrato für meinen Geschmack eine Spur zu weit ging, schien er Rorems munteres neoromantisches Idiom verinnerlicht zu haben. Das Konzert ist ein kaleidoskopisches Stück mit üppigen Farben und großen, weitgespannten Melodien, die irgendwo zwischen Schostakowitschs Tragik und Coplands Frohsinn angesiedelt sind. Es umfaßt acht Episoden, jeweils mit einem verschmitzten Titel. Am stärksten war es, wo es am schlichtesten war, wie in Drei Nachfragen, eine Erwiderung, wenn ein ruhiges Cello den Unisoni des Orchesters antwortet. Von besonderer Schönheit war Eine Münze, zwei Seiten, wo Geringas zusammen mit den drei ersten Celli einen wundervollen 'Song' spielte... Es gab 'belehrende' Momente, wie Eine einzelne Note, ein Dutzend Folgerungen. Dann ein Walzer, dann Verklingen. Das Konzert ist randvoll mit Passagen wundervoller Musik.“ (Paul Horsley, The Kansas City Star, 30.03.2003)

CD Neuheiten

LOUIS ANDRIESEN

Workers Union / Hoketus / Hout

Bang on a Can
Cantaloupe CA21012

„Die führenden Exponenten des New Yorker Minimalismus geben hier drei Werke des Anführers der minimalistischen Schule Hollands zum Besten – sofern man von Schule sprechen kann. Etwas weniger Akademisches ist nicht vorstellbar. So reduziert sind diese treffsicheren Stücke, daß sie nur einen (wenn auch entscheidenden) Hauch vom Absurden entfernt sind.“ (*Paul Driver, The Times*)

FRANK MICHAEL BEYER

Musik der Frühe / Canto di giorno / Liturgia

Kolja Blacher / Michael Sanderling / Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin / Michail Jurowski / Giuseppe Mega / Siegfried Kurz
Academy / edel CLASSICS 0085222ACA

„Drei größere Instrumentalkompositionen des gerade 75 Jahre alt gewordenen Berliner Komponisten Frank Michael Beyer, auf einer CD vereint, weisen darauf hin, daß die Landschaft der neuen Musik in Deutschland doch dichter und substanzieller bevölkert ist als so wieso schon angenommen... Es fällt beim Hören auf, daß die Musik Frank Michael Beyers, der aus der Kirchenmusiktradition kommt, einer reibungsvollen Expressivität huldigt, die gern im hell leuchtenden Tonfall kulminiert, einer Art hymnischen Gestus, der das lange Erbe Geistlicher Musik in sich trägt. Zugleich übt sich die Musik in einer gedanklichen Konstruktivität, deren poetische Kraft fast überrascht.“ (*Wolfgang Schreiber, Süddeutsche Zeitung, 09.04.2003*)



HARRISON BIRTWISTLE

**The Woman and the Hare /
Nine Settings of Lorine Niedecker /
Entr'actes and Sappho Fragments**

The Nash Ensemble / Claron McFadden /
Julia Watson / Martyn Brabbins
black box BBM 1046



GOTTFRIED VON EINEM
**Streichquartette Nr.2 op.51
und Nr.4 op.63**

Artis-Quartett
Orfeo C 098 201 A

ALBERTO GINASTERA

Malambo aus Estancia op.8 u.a.

Philharmonisches Staatsorchester Hamburg /
Ingo Metzmacher
Sony SXP 130082



PAVEL HAAS

Suite op.13 u.a.

Steffen Schleiernmacher
MDG 613 1158-2

OLIVIER MESSIAEN

**La Transfiguration de Notre Seigneur
Jésus-Christ / Réveil des Oiseaux**

EuropaChorAkademie / SWR Sinfonieorchester
Baden-Baden und Freiburg / Yvonne Loriod /
Sylvain Cambreling / Hans Rosbaud
hänssler CLASSIC CD 93.078

SERGEJ PROKOFJEW

enfant terrible. 1891–1953

Zur Feier des 50. Todestags

div. Interpreten
Decca/Universal 473 443-2

SERGEJ PROKOFJEW

**Scythian Suite op.20 /
Alexander Nevsky op.78**

Olga Borodina / Kirov Orchestra & Chorus of the
Mariinsky Theatre / Valery Gergiev
Philips/Decca 473 600-2

„... Olga Borodina singt den abschließenden Klagegesang mit größter Eindringlichkeit.“ (*Andrew Clements, Guardian, 11.04.2003*)

DVD

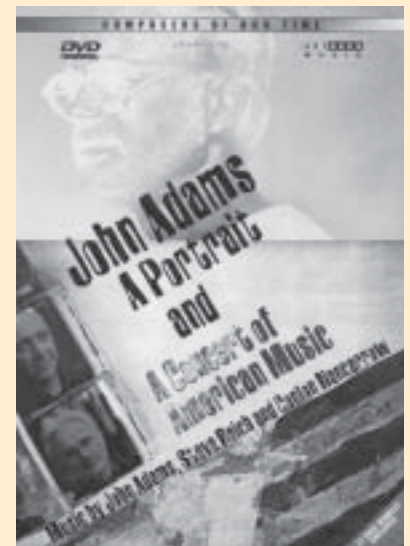
JOHN ADAMS

**Gnarly Buttons /
Chamber Symphony**
STEVE REICH

Eight Lines u.a.

Ensemble InterContemporain /
Jonathan Nott
Regie: Bob Coles (live, 2000)
Arthaus Naxos DVD 100 322

„Neben klug eingestreuten Statements von Peter Sellars, Penny Woolcock, Michael Tilson Thomas und Tom Randle verzaubert der Film den Betrachter durch hinreißend schöne Bilder und Kameraeinstellungen... Dem Minimalismus aus Steve Reichs früher Schaffensphase setzt Adams' Klarinettenkonzert *Gnarly Buttons* einen bewußten, farbigen Eklektizismus entgegen... ein kurzweiliger Rückblick auf die Entwicklung des amerikanischen Musikstils in den letzten 50 Jahren.“ (*Peter P. Pachl, Fono Forum 5/2003*)



LEONARD BERNSTEIN

Trouble in Tahiti

Karl Daymond / Stephanie Novacek / Tom
Randle / Toby Stafford-Allen / Mary Hegarty
City of London Sinfonia / Paul Daniel
Regie: Tom Cairns
(TV Studio-Aufnahme, 2001)
BBC Opus Arte OA 0838 D PAL (DVD)

„Tom Cairns' Film ist wunderbar stilgerecht. Er verwendet viel Archivmaterial aus den 50ern, in grellstem Technicolor, als Rahmen für die Szenen von Dinahs und Sams häuslicher Pechsträhne... Die Musik gehört zu Bernsteins üppigsten Erfindungen: jazzig, melancholisch und herzerwärmend zugleich.“ (*Matthew Rye, BBC Music Magazine 3/2003*)

SERGEJ RACHMANINOFF

Music for cello & piano

Lied f-Moll / Prélude et Danse orientale op.2 / Elégie op.3 Nr.1 / Mélodie op.3 Nr.3 / „In der Stille der Nacht“ Lied op.4 Nr.3 / Sonate pour piano et violoncelle op.19 / Prélude op.23 Nr.10 / Vocalise op.34 Nr.14

Troels Svane / Elena Margolina
Ars FCD 368 410

SERGEJ RACHMANINOFF

Piano works

Préludes opp.23&32 / Piano Sonata No.1 in D minor op.28 / Piano Sonata No.2 in B flat minor op.36 (OV) / Nocturnes Nos.1–3 / Etudes-Tableaux opp.33&39 / Variations on a Theme of Corelli op.42

John Ogdon
EMI Classics 5 67938 2

SERGEJ RACHMANINOFF

Piano Transcriptions / Six Morceaux op.11 / Waltz / Romance / Polka Italiana

Vladimir Ashkenazy / Vovka Ashkenazy / Dódý Ashkenazy / Alastair Mackie
Decca 470 291-2DH

„Ashkenazys Einspielung zeigt, daß es dem Komponisten weniger um pianistisches Auftrumpfen gegangen ist; vielmehr setzt er die von Liszt geprägte Tradition fort, die den musikalischen Erfahrungsschatz der Geschichte aus dem eigenen Stil heraus auf den Tasten reflektiert. Um diesen Eindruck bestätigt zu finden, bedarf es allerdings eines Pianisten vom Format Vladimir Ashkenazys, dessen Präzision und liebevolles Herausarbeiten der jeweiligen Qualitäten einer Ehrenrettung von Rachmaninoffs Bearbeitungen gleichkommt.“ (Frank Siebert, *Fono Forum* 1/2003)

STEVE REICH

Tehillim / The Desert Music

Ossia / Alarm Will Sound / Alan Pierson
Cantaloupe CA21009

STEVE REICH

New York Counterpoint u.a.

Raschèr Saxophone Orchestra / Bruce Weinberger
BIS NL-CD-5023



NED ROREM

Book of Hours / Bright Music / End of Summer

The Fibonacci Sequence
Naxos American Classics 8.559128

„Bright Music ist eine gehaltvolle, köstliche Suite, angeordnet um einen brillanten zentralen Scherzosatz, der eine von Rorems wundervollsten Melodien enthält... Ganz besonders zu empfehlen.“ (Gramophone)

„Rorem ist ein exzellenter Komponist schneller Musik. Die Außensätze von *The End of Summer* und der zu Recht so betitelten *Bright Music* haben wirklich Schwung.“ (Paul Driver, *The Sunday Times*)

NIKOS SKALKOTTAS

36 Greek Dances / The Return of Ulysses

BBC Symphony Orchestra / Nikos Christodoulou
BIS CD-1333/1334



RICHARD STRAUSS Sinfonia Domestica op.53 / Parergon op.73

Tonhalle Orchester Zürich / David Zinman
BMG / arte nova 74321 98335 2

„Technisch und klanglich agiert das Tonhalle Orchester auf höchstem Niveau, und die Aufnahme läßt, was die räumliche Präsenz betrifft, keine Wünsche offen.“ (NZZ, Oktober 2002)

Adams/Machover on TV



Photo: Channel 4 / Blast! Films

John Adams' Oper *The Death of Klinghoffer* war nach ihrer Uraufführung 1991 stark umstritten, vor allem, weil die Autoren in ihrem Werk palästinensische Terroristen singend und ohne eine Wertung zu Wort kommen ließen. 2003 nun bringt der britische TV-Sender Channel 4 eine Filmversion des Werkes heraus, unter Federführung der Avantgarde-Regisseurin Penny Woolcock: ein Wagnis, zumal vor dem Hintergrund der jüngsten weltweiten politischen Ereignisse. Der Film fand jedoch bei seiner Vorstellung auf dem amerikanischen Sundance Festival starken Beifall und wurde von der Kritik gelobt. Vor allem die für einen Opernfilm äußerst naturalistische und politisierende Darstellung wurden als eindringlich, ja wegweisend empfunden: „eine überraschend schlagkräftige Verbindung von zeitgenössischer E-Musik und einer Erzählweise im Stil eines Dokudramas.“ (Dennis Harvey, *Variety*, 25.02.2003)

The Death of Klinghoffer wurde am 25. Mai 2003 auf Channel 4 ausgestrahlt.

Seine TV-Premiere erlebte auch das *Toy Symphony*-Projekt von **Tod Machover**. Der experimentierfreudige Komponist entwickelte *Toy Symphony* gemeinsam mit seinen Mitarbeitern am Media Lab des Massachusetts Institute of Technology (MIT) zur Förderung musikalischer Kreativität. Das Projekt wendet sich an Kinder und Erwachsene gleichermaßen und bedient sich neuester Konzepte und Technologien. Hierzu gehören sogenannte „Hyperinstrumente“, die auf Grundlage der Forschungen über künstliche Intelligenz neu geschaffen wurden und beispielsweise in Echtzeit auf Bewegungen des Spielers reagieren und auf ein Fingerschnipsen oder einen Bogenschlag neue komplexe Klänge hervorbringen.

Toy Symphony wurde im Frühjahr 2002 aus der Taufe gehoben und seither in Berlin, Dublin und Glasgow mit großem Anklang vorgestellt. Am 26. April 2003 fand in Boston die amerikanische Premiere, am 17./18. Mai in New York eine weitere Aufführung statt. Die Fernseh-Präsentation war erstmalig am 4. April 2003 in der Sendung „Scientific American Frontiers“ zu sehen, einer Dokumentation, die von der amerikanischen TV-Gesellschaft PBS produziert und von dem Filmschauspieler Alan Alda moderiert wird.

> www.boosey.com/machover

> www.toysymphony.net

> www.boosey.com/adams

Neu im Katalog

WLADYSLAW SZPILMAN

Edition der Werke

Suite *Das Leben der Maschinen*

für Klavier (1933)

M-2025-3077-1, € 15,95

Three Little Folk Song Suites after own children's songs (Hrsg. John York)

für Klavier (1951–55)

M-2025-3084-9, € 17,95

My memories of you – Sixteen selected songs by *The Pianist* Wladyslaw Szpilman

für Gesang und Klavier

M-2025-3085-6, € 22,50

Walzer im alten Stil

für Orchester (1937/68)

Partitur, M-2025-3078-8, € 20,50

Concertino

für Klavier und Orchester (1940)

Partitur, M-2025-3079-5, € 24,95

Klavierauszug, M-2025-3086-3, i.Vb. (10/2003)

Paraphrase über ein eigenes Thema

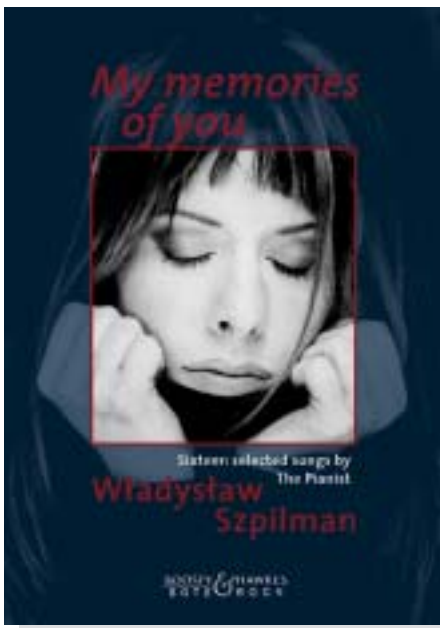
für Orchester (1947)

Partitur, M-2025-3080-1, € 18,95

Introduktion zu einem Film

für Orchester (1957)

Partitur, M-2025-3081-8, € 15,95



Ballettszene

für Orchester (1968)

Partitur, M-2025-3082-5, € 20,50

Kleine Ouvertüre

für Orchester (1968)

Partitur, M-2025-3083-2, € 21,50

SERGEJ PROKOFJEW

Sur le Borysthène (On the Dnieper)

Ballett in zwei Szenen op.51

HPS 1370, M-060-11496-0, € 42,50

HARRISON BIRTWISTLE

Panic – A Dithyramb for Alto Saxophone, Drum Kit, Wind, Brass and Percussion

Studienpartitur HPS 1304,

M-060-10617-0, € 49,95

PETER MAXWELL DAVIES

Mass for Mixed Choir and Organ or two Organs

M-060-11540-0, € 20,95

GIDEON KLEIN

Werke für Männerchor (Sündenfall, Volksliedbearbeitungen)

Partitur, M-2025-3069-9, € 7,95

Chormusik – neue Reihe

„Transient Glory“ heißt eine neue Publikations-Reihe, die ab Frühjahr 2003 bei Boosey & Hawkes erscheint, mit neuer Chormusik für hohe Stimmen, verfaßt von führenden zeitgenössischen Komponisten. Als Eröffnungsheft liegt bereits **Michael Torke's Song of Ezekiel** vor. **Four Heartfelt Anthems** von **David Del Tredici** und **Orpheus** von **Dominick Argento** schließen sich unmittelbar an, Ausgaben mit Werken von **Elena Kats-Chernin**, **Steven Mackey**, **Walter Thompson** und **Jenny Johnson** sind in Planung.

Außerdem ist soeben ein umfassender Sampler mit Chormusik aus dem Programm von Boosey & Hawkes erschienen. Er kann beim Verlag kostenlos angefordert werden unter marketing.germany@boosey.com

Herausgeber:

BOOSEY & HAWKES

BOTE & BOCK GmbH & Co.

ANTON J. BENJAMIN MUSIKVERLAGE

Lützowufer 26

10787 Berlin

Telefon: +49 (30) 25 00 13–0

Fax: +49 (30) 25 00 13–99

E-Mail:

composers.germany@boosey.com

Geschäftsführer:

Winfried Jacobs

Redaktion:

Jens Luckwaldt,

Frank Harders-Wuthenow

Druck:

Druckhaus Am Treptower Park,
Berlin

Redaktionsschluß:

23.05.2003